

Warum habt ihr mich geschlagen?

Lesung in der Moorkirche / Ehemalige Zöglinge besuchen erstmals Fürsorgeeinrichtung

FREISTATT (hw) - Einen spannenden und bewegenden Abend erlebten am Donnerstag rund 90 Besucher in der Moorkirche in Freistatt, wo der Autor Peter Wensierski sein Buch „Schläge im Namen des Herrn“ über die Geschichte von Heimkindern in der Bundesrepublik vorstellte.

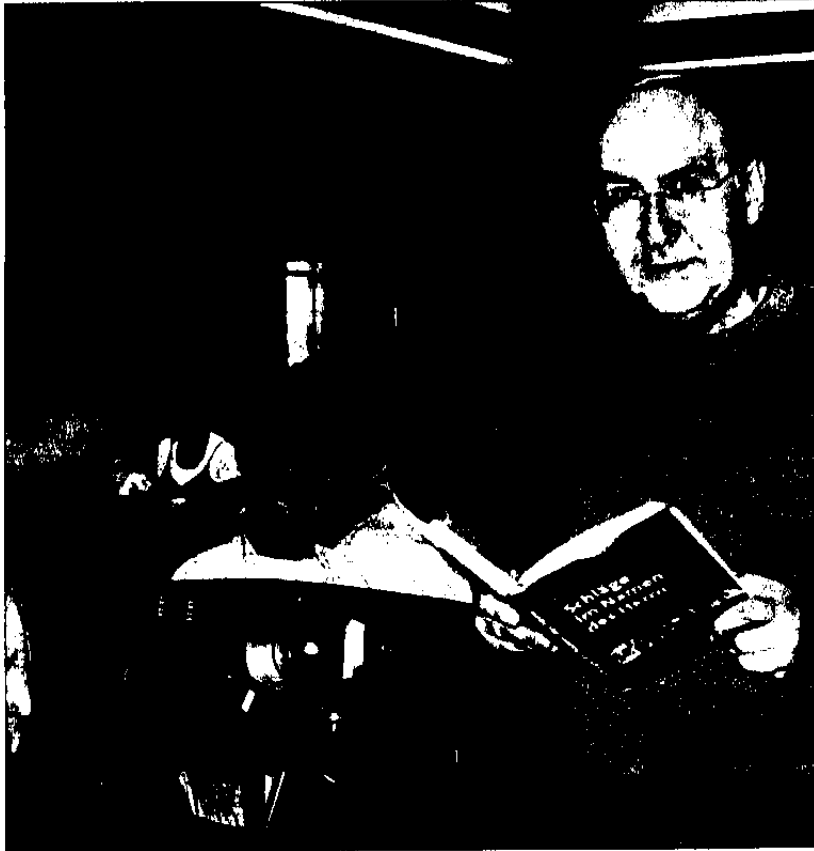
Der Autor hat sich speziell der Nachkriegszeit angenommen und festgestellt, dass es rund 3000 Heime für Fürsorgezöglinge gab mit fast 225000 Plätzen. Auch in Freistatt, einem Ableger der „von-Bodelschwinghschen Anstalten“ in Bethel waren rund 400 junge Männer untergebracht und beim Torfabbau und der Landwirtschaft eingesetzt.

Bei seinen Gesprächen mit ehemaligen Insassen hatte der Autor festgestellt, dass in Freistatt, wie leider auch in den übrigen Erziehungsheimen, Schläge und andere brutale Strafen neben der harten Arbeit an der Tagesordnung waren.

Das Buch beschreibt ein „dunkles Kapitel der Jugendhilfe der 50er und 60er Jahre“, so Wensierski. Die rüden Erziehungsmethoden und leichtfertigen Einweisungen in Heime waren bundesweit Methode, ist sich der Autor sicher. Auch Freistatt bildete da keine Ausnahme.

Eine Änderung führte erst Karl Kämper herbei, der von 1970 bis 1990 zunächst Erziehungsleiter, dann Anstaltsleiter von Freistatt war.

Die heutigen Erzieher und Diakone fragen sich, wie es in einer christlichen Einrichtung möglich gewesen sein konnte, dass Schläge an der



Der Autor Peter Wensierski bei seiner Lesung in der Moorkirche in Freistatt.

Foto: hw

Tagesordnung waren.

„Wir hatten schon bei der Vorbereitung auf das 100-jährige Bestehen der ‚von-Bodelschwinghschen-Anstalten‘ festgestellt, dass damals nicht alles in Ordnung gewesen war“, erklärte Wolfgang Tereick, heutiger Leiter von Freistatt, zur Eröffnung der Lesung. Deshalb hatte er von Anfang an die

Recherche von Peter Wensierski unterstützt und freute sich über die Aufarbeitung.

Die Leitung von Freistatt war sogar noch einen Schritt weiter gegangen. Als das Buch fertig war, bat sie den Autor nicht nur zu einer Lesung in die Moorkirche, sie lud auch ehemalige Insassen ein.

20 Ehemalige ließen sich

auf dieses Wagnis ein und besichtigten schon am Nachmittag die heutige Einrichtung.

Zur Einstimmung auf die Lesung zeigte Wolfgang Tereick einige Bilder von der Arbeit im Moor, von den Freizeitaktivitäten und den Schlafraumen.

Peter Wensierski las dann die Geschichte eines Mäd-

chens, das in Fuldatal bei Kassel im Heim war.

Viel wichtiger als die Lesung war aber das anschließende Gespräch. Der Autor wollte von den Ehemaligen wissen, wie sie ihren Besuch erlebt hatten.

Dabei zeigte sich, wie mutig die Entscheidung gewesen war, die teilweise traumatisierten Menschen mit ihrer Vergangenheit zu konfrontieren. So berichtete der 52-jährige Hans Dieter Brüning, dass er als ausgesetztes Kind in die Heime geriet und viele Einrichtungen durchlief: „Als ich nach Freistatt kam, hatte ich schon eine Heimmacke.“ Die Situation wurde dort nicht besser. Schläge von den Erziehern und Hausvätern, Rangordnungskämpfe mit den anderen Jungen. Er fragte die anwesenden Diakone: „Ich hatte doch nichts getan, warum habt ihr mich geschlagen?“

Die Emotionen gingen hoch, und die Betroffenheit war nach all den Jahren noch enorm. Wolfgang Tereick verstand es als Gesprächsleiter, jeden Gesprächsteilnehmer zu seinem Recht kommen zu lassen.

Am Ende gab es von Karl Kämper eine Entschuldigung im Namen der ehemaligen Kollegen und Vergebung durch die Besucher.

Dr. Rolf Engels vom Vorstand der „von-Bodelschwinghschen Anstalten“ versprach, dass die Geschichte der Fürsorgeeinrichtung im Rahmen eines Forschungsprojektes lückenlos aufgearbeitet wird: „Dann wissen wir vielleicht eine Antwort auf die Frage nach dem Warum.“